



Grußwort für das Programm zur Veranstaltung „Vielfalt gestalten - auf dem Weg zur Inklusion“ des Bundes der Freien Waldorfschulen vom 20.-22. September 2013 in Berlin

Berlin, 28.02.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Recht auf Teilhabe behinderter Menschen ist das zentrale Menschenrecht, es ist der Kern der UN-Behindertenrechtskonvention. Das Leitbild der Inklusion, bedeutet nicht, der Mensch mit Behinderung muss sich anpassen, sondern wir müssen alle gesellschaftlichen Bereiche nach seinen Bedürfnissen gestalten. Mit dem Auftrag, die inklusive Gesellschaft zu verwirklichen, müssen wir in Deutschland in allen Lebensbereichen Veränderungen anstoßen. Leider gibt es viele Einrichtungen und Strukturen, die notwendige Veränderungen abwehren. Gleichzeitig lässt die UN-Behindertenrechtskonvention es nicht zu, dass wir weiter zögern, sondern vieles muss gleichzeitig geschehen. Wir müssen bestehende trennende Mauern einreißen und in der Bildung die Grundlagen bei den angehenden Pädagogen für Inklusion legen.

Ein Besuch der integrativen Waldorfschule Emmendingen hat mir eindrucksvoll gezeigt: Inklusion ist möglich. In der Waldorfschule Emmendingen lernen bereits seit 17 Jahren Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam von Klasse eins bis zwölf. Diese Erfahrungen machen Mut. Die Grundlage der Pädagogik dort, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und alle Kinder mitzunehmen auf ihrem Weg durch die Schulzeit ist für mich der Kern der inklusiven Bildung.

Ich freue mich, dass sich der Arbeitskreis Inklusion des Bundes der Freien Waldorfschulen, des Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit sowie der Vereinigung der Waldorfkindergärten mit den Grundlagen der inklusiven Bildung und der Entwicklung innerhalb der Waldorfeinrichtungen so intensiv befasst. Ich bin überzeugt, dass sich gerade die Waldorfkindergärten und -schulen der Aufgabe Inklusion in Schule und Frühpädagogik erfolgreich stellen werden. Sehr gerne habe ich daher die Schirmherrschaft für den Kongress „Vielfalt gestalten - auf dem Weg zur Inklusion“ übernommen und bedaure sehr, dass ich aufgrund anderer Verpflichtungen nicht bei Ihrem Kongress in einen sicher fruchtbaren und inspirierenden Austausch über alle Aspekte der Inklusion im Kindesalter eintreten kann.

Für den Kongress wünsche ich Ihnen alles Gute und viele neue Erkenntnisse.

Mit freundlichen Grüßen

Hubert Hüppe